

bildervorträge gehalten, zum Beispiel über botanische Themen oder Kulturreisen.

Den Mitgliedern steht eine umfangreiche Fachbibliothek zur Verfügung,

die über 200 Bände umfaßt.

Werner Wulff

Auszug aus den Mitteilungen des Oberösterreichischen Volksbildungswerkes, Jahrgang 19, Nr. 9/10.

Klimaschwankungen von Linz

bearbeitet vom Amtsreferat Klimauntersuchung der Stadt Linz

Das Wetter im Herbst 1969

Die zu trockene Witterung, die sich schon im Laufe des Sommers 1969 angebahnt hat, setzt sich nun im Herbst durch. Wir finden in der nachstehenden Vergleichstabelle im September eine Niederschlagsmenge von 55,3 mm gegenüber 71 mm des Normalwertes, das sind 78 %; nach der gleichen Rechnung im Oktober gar nur 14 %, im November 64 %. Die Zahl der Tage, an denen Niederschlag fällt, sinkt fast auf die Hälfte der sonst üblichen. Die Trockenheit ist aber nicht nur auf den Linzer Raum beschränkt, sondern weit über Mitteleuropa ausgedehnt; Schwierigkeiten in der Trinkwasserversorgung und später auch im winterlichen Schiffsverkehr auf der Donau sind die Folge.

Und dennoch stellen solch nieder-

schlagsarme Monate in dieser Jahreszeit keine Ersterscheinung dar. Der Vergleich mit den Höchst- bzw. Niedrigstsummen des Niederschlags zeigt uns, daß im vergangenen halben Jahrhundert bereits Herbstmonate mit noch geringeren Werten, ja sogar ohne Niederschlag vorgekommen sind.

Die Durchschnittstemperatur liegt etwas höher als erwartet, ihre Schwankung ist geglättet, die Temperaturextreme nähern sich im Vergleich weniger den Absolutwerten als vielmehr den mittleren Monatsextremen.

Erwähnenswert ist die fast doppelt hohe Zahl der Nebeltage im Oktober. Der immer wiederkehrende Hochdruckeinfluß führt häufig zu heiterem Wetter, jedoch mit Frühbodennebeln in den Niederungen. Emmerich Weiß

	September		Oktober		November	
Durchschnittstemperatur	15,2°	18,0° 14,6° 9,7°	9,2°	12,4° 9,1° 4,6°	4,8°	7,3° 3,7° 0,6°
Absolutes Temperaturmaximum	25,9°	31,5°	19,2°	26,0°	16,6°	23,6°
Absolutes Temperaturminimum	4,2°	— 1,0°	—0,8°	—5,2°	—5,9°	—13,5°
Zahl der heiteren Tage	8	6,6	3	4,2	2	2,1
Zahl der trüben Tage	3	8,3	9	12,4	12	17,6
Bewölkung in Zehntel (Bedeckt= ¹⁰ / ₁₀) Mittel	4,4	5,1	4,6	6,1	6,8	7,3
Zahl der Tage mit Nebel	5	6,6	20	11,1	4	9,6
Zahl der Tage mit Niederschlag	8	12,1	6	12,0	7	13,0
Relative Feuchte in % Monatsmittel	75	76	80	81	82	84
Niederschlagssumme in mm	55,3	202 71 11	8,4	130 58 1	37,6	181 59 0

Legende: In den linken Kolonnen der Monate stehen die aktuellen Werte, in derselben Zeile der rechten Kolonnen die Zahlen aus der fünfzigjährigen Vergleichsreihe, fallweise darüber oder darunter deren Höchst- oder Tiefstwerte.

Biologische Besonderheiten

Krebs im Hausboot

Der Rückenpanzer der Molukkenkrebse (Pfeilschwänze) ist zu einem großen Schild erweitert, den der Krebs an windstillen Tagen manchmal als Boot benützt. Er schnellst sich auf den Rücken, streckt die fünf Scherenpaare aus, um zu rudern und steuert mit dem Schwanz.

Sand in die Augen

Eine besondere Art, sich ihren Verfolgern gegenüber zur Wehr zu setzen, hat die Beutelratte. Begegnet sie unvermutet einer Schlange, setzt sie sich auf die Hinterpfoten und bleibt reglos sitzen. Die näherkommende Schlange vermutet eine leichte Beute. Doch plötzlich fängt die Beutelratte an, wie wild hochzuhüpfen, so daß die Schlange erschrickt und fast immer den Angriff aufgibt. Anderen Feinden gegenüber dreht sich die listige kleine Wüstenbewohnerin blitzschnell um und scharrt ihnen in rasender Hast Sand in die Augen. Ehe der verblüffte und geblendete Gegner wieder klar sieht, ist die pfiffige Beutelratte längst verschwunden.

Säugetiereier

Schnabeltiere legen zwei bis drei Eier mit pergamentartiger Schale. Die ausschlüpfenden Jungen werden gesäugt. Das meist im Wasser lebende Tier hat eine Bauchfalte, die eine milchartige Flüssigkeit absondert. Eine weitere Merkwürdigkeit des Schnabeltiers besteht darin, daß sein Schnabel, der aus den mit Hornscheiden überzogenen zahnlosen Kiefern gebildet wird, in der Jugend des Tieres mit Zähnen besetzt ist, die jedoch bald verschwinden.

Eitelkeit auf Stelzen

Reiher suchen und finden ihre Nahrung im schlammigen Wasser. Dabei gibt es oft eine ordentliche Spritzerei. Die Federn verkleben und der Reiher könnte nicht mehr fliegen, wenn die Natur nicht vorgesorgt hätte. Kleine Flaumfedern (Puderdunen), in zwei oder drei Paar Feldern angeordnet, sind mit wachsartigem Puder überzogen. Nach der Mahlzeit steckt der Reiher den Kopf und Schnabel in die Flaumfedern und bestäubt dann mit dem haftengebliebenen Puder sein ganzes Federkleid. Anschließend „kämmt“ er sein Gefieder mit der gezahnten Mittelkrallen. Zum Schluß wird mit dem Schnabel die Feinarbeit geleistet.

Mehr scheinen als sein

Um Feinde abzuschrecken, pumpen sich manche Krötenarten buchstäblich auf. Das geschieht, indem die Kehlhaut nach unten gepreßt wird. Dabei strömt Luft durch die Nasenlöcher ein und verteilt sich im Körper.

Bei der **Rotbaucke** ist der Bauch, im Gegensatz zur Tarnfärbung des Rückens, mit grellroten Flecken besetzt. Bei Gefahr läßt sich das Tier einfach auf den Rücken plumpsen, um den Angreifer durch die unerwartet grelle Bauchfärbung zu verwirren.

— Metz — Verdun — Reims — Paris (3 Tage Aufenthalt) — Rouen — Caen — Cherbourg — Nantes — Bordeaux — Arcachon (5 Tage Aufenthalt in der Nähe der Marinebiologischen Station) — Perigeaux — Vichy — Limoges — Lyon — Genf — Furkapaß (*Ursprung von Rhein, Rhone und Ticino* = Nebenfluß des Po) — Malojapaß (*Inn-Ursprung*) — dem Inn entlang — Linz.



Österreichische Naturschutzjugend

GRUPPE LINZ

Paris und die französische Atlantikküste

Unsere Gruppe veranstaltet wieder gemeinsam mit der Naturkundlichen Station die diesjährigen Sommer-

wochen ab 13. Juli bis Ende Juli 1970. *Reiseroute:* Linz — *Donau-Ursprung* — Freiburg — Straßburg — Nancy

Die Reise wird wieder mit einem Autobus durchgeführt. Sollte unter den Studenten oder Studentinnen Interesse zur Teilnahme an dieser Fahrt bestehen, dann bitten wir um rasche schriftliche oder persönliche Voranmeldung in der Naturkundlichen Station der Stadt Linz, 4020 Linz, Roseggerstraße 22. Eine Voranmeldung ist auch telephonisch unter der Nummer 23 4 47 möglich (täglich von 8 bis 12 Uhr).

Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

LINZ

Tago-Sato-Kosaka, der nach seinen drei japanischen Entdeckern benannte Komet, wurde am 29. Jänner 1970 von der Linzer Astronomischen Gemeinschaft mit ihrem Fernrohr im Botanischen Garten beobachtet. Der Komet zeigte sich als milchiger Nebel — entsprach also nicht der Bilderbuchvorstellung eines hellleuchtenden Sterns mit langem Schweif.

Eines der bemerkenswertesten Gewächse im Botanischen Garten ist die **Amphitecna macrophylla**, eine zentralamerikanische Pflanze, deren gelblich-grüne, dem Trompetenbaum ähnelnde Blüten direkt am Stamm treiben. Sie verbreiten einen starken, für menschliche Nasen aber unangenehmen Geruch, der jene Tiere anlockt, die eine Befruchtung möglich machen: Fledermäuse. In Ermangelung dieser Tiere hat die Pflanze in Linz zur Selbsthilfe gegriffen und befruchtet sich in sporadischen Abständen selbst.

Internationale Beziehungen pflegt der Botanische Garten mit etwa 220 botanischen Gärten und ähnlichen Institutionen in aller Welt, die aus Linz Pflanzensamen beziehen. Kakteensamen und Samen von Alpenpflanzen sind besonders begehrt. Rund 6000 Samenpäckchen wurden im letzten Winter an Partner in Europa, Südafrika, Ostasien, Australien, Neuseeland und Nordamerika versandt.

Einen weiblichen **Mäzen**, der seit drei Jahren die Typensammlung von

südamerikanischen Kakteen und Tillandsien (ein Bromeliengewächs) zu einem richtigen Schaustück anwachsen hat lassen, fand der **Botanische Garten** in der **Heidelbergerin Dorothea Muhr**, die mit ihrem Mann im argentinischen Hochland eine Mine betreibt und die Kakteen sozusagen vor der Haustür hat. Sie hat sich bereit erklärt, die Exemplare zu sammeln und sie zum Selbstkostenpreis nach Linz zu senden. Durch diese freundliche Unterstützung wuchs die Tillandsien-Sammlung des Botanischen Gartens auf 150 Arten — eine stolze Zahl, wenn man bedenkt, daß nur 220 Arten bekannt sind.

Die **Fotos der Wettersatelliten** können nunmehr auch in Linz empfangen werden. Ing. Gerhard Fellner, dessen Hobby die Technik ist, hat sich solch eine komplizierte Satelliten-Empfangsstation selbst gebaut.

Von einem Skorpion, der in einer Sendung Bananen versteckt war, wurde eine Verkäuferin in einem Linzer Großkaufhaus **gestochen**. (Siehe dazu unseren Artikel in Folge 6 „Gibt es in Linz Skorpione?“!)

Wassernot herrschte in vielen Gemeinden der Linzer Umgebung. Der Grundwasserspiegel hatte sich erstmals seit 70 Jahren um 40 cm unter den normalen Pegelstand gesenkt. Die Ursache der Wassernot war, wie Fachleute sagen, wetterbedingt, denn es gab keine nennenswerten Niederschläge, die zur Hebung des Grundwasserspiegels hätten führen können.

Einen großen Schritt für die künftige Entwicklung der Landwirtschaftlich-Chemischen Bundesversuchsanstalt bedeutete der **Neubau** in der zu Ehren des Gründers der Anstalt benannten Straße (**Georg-Wieninger-Straße**) in Linz, der die räumlichen Voraussetzungen für die Bewältigung der herankommenden Aufgaben bietet. Die **feierliche Eröffnung** fand am **24. November 1969** durch die Bundesminister Dr. Vinzenz Kotzina und Dipl.-Ing. Dr. Karl Schleinzer statt. **Landeshauptmann Dr. Gleißner** und **Bürgermeister Grill** waren neben vielen anderen Ehrengästen anwesend.

70 Jahre Landwirtschaftlich-Chemische Bundesversuchsanstalt in Linz. **Georg Wieninger**, der wohl größte Pionier der Landwirtschaft in Oberösterreich, hat im Jahre 1899 auf seinem Hof in Otterbach die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt gegründet, zu einer Zeit also, in der das landwirtschaftliche Versuchs- und Untersuchungswesen noch in den Kinderschuhen steckte. Mit Düngungsversuchen, Grassamengewinnung und einer Quarantänestation für importierte Weinreben wurde der Anfang gemacht. Zu dieser Zeit organisierte Wieninger auch den Milchabsatz — daraus entstand der Schärdinger Molkereiverband —, das führte kurz darauf zur Einrichtung eines Laboratoriums für Milchuntersuchung. Um Platz zu gewinnen, übersiedelte man nach Schärding in den Fränkischen Hof, fünf Jahre später nach Linz in das Gebäude der Landwirtschaftskammer. Die heutige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Biologische Besonderheiten 8-9](#)